

Vereinshaus-Sanierung liegt auf Eis

Gemeinderat Perl hofft auf Zuschüsse aus EU-Förderprogramm

Von Christian Beckinger

Die vorgesehenen Groß-Investitionen im Umfeld des Schengen-Lyzeums lassen dem Rat nur wenig Spielraum für andere Projekte. Deshalb muss die Sanierung des Vereinshauses warten. *(Veröffentlicht am 03.05.2014)*

Perl. Die Sanierung des Perler Vereinshauses wird später in Angriff genommen als ursprünglich geplant und zudem zeitlich wohl auch länger gestreckt. Der Gemeinderat beschloss im Zuge der Diskussion um den Haushalt der Obermoselgemeinde, die für 2014 dafür vorgesehenen Haushaltsmittel im Umfang von 600 000 Euro gänzlich zu streichen und an anderer Stelle zu verwenden.

Für 2015 waren im Verwaltungsentwurf für das Investitionsprogramm der Gemeinde weitere 600 000 Euro für die Sanierung vorgesehen. Auch das hat der Rat geändert. Stattdessen sind nun 2015 noch 200 000 Euro ins Investitionsprogramm eingestellt, derselbe Betrag dann noch einmal für 2016. Dies würde nach Einschätzung des Rates die Möglichkeit eröffnen, an EU-Fördergelder zur Unterstützung der Sanierung heranzukommen. Zuletzt war dieses Ansinnen gescheitert, weil das entsprechende Förderprogramm der EU ausgelaufen war. Doch es soll ein neues Programm aufgelegt werden, erklärte der CDU-Fraktionsvorsitzende Ernst-Rudolf Ollinger in der Ratssitzung. „Dieses neue EU-Förderprogramm könnte uns ermöglichen, in Kombination mit der Unterstützung durch Landesmittel eine Finanzierung von 80 Prozent der Sanierungskosten über andere Stelle hinzubekommen.“

Ollinger erläuterte auch, warum der Rat die Sanierung des Vereinshauses vorerst auf Eis legen wolle: „Der Kreditrahmen im Haushalt erlaubt nur einen geringen Handlungsspielraum.“ Die vorgesehenen Groß-Investitionen im Umfeld des Schengen-Lyzeums (dort sollen, wie berichtet, eine neue Sporthalle und ein neuer Sportplatz mit Leichtathletikanlage entstehen), binden einen Großteil der Mittel, die der Gemeinde für Investitionen zur Verfügung stehen – denn neben dem Staat Luxemburg und dem Land muss sich auch die Kommune finanziell an diesen Projekten beteiligen. „Das Schengen-Lyzeum ist uns nicht nur lieb, sondern auch teuer“, bekannte Ollinger. Die Beteiligung von Luxemburg an diesen aufwendigen Neubauvorhaben erzeuge „einen hohen Kostendruck bei den Co-Finanzierern“. Die CDU-Fraktion stehe zu ihrer Verantwortung zum Schengen-Lyzeum, unterstrich Ollinger. „Dies darf aber nicht dazu führen, dass andere dringende Maßnahmen in der Gemeinde nicht umgesetzt werden können.“ Die Gelder, die durch die Verschiebung der Vereinshaus-Sanierung frei werden, könnten der Gemeinde dabei helfen, ihren Anteil an den Kosten für die Lyzeums-Neubauten zu decken.

Zudem sprach sich der Rat auf Vorschlag der CDU-Fraktion dafür aus, dass die Gemeinde bei der Kommunalaufsicht im Zuge der Gespräche über deren Genehmigung des Haushaltes eine zweckgebundene Erweiterung des zulässigen Kreditrahmens beantragen solle. Diese zusätzlichen Kredite sollen dafür genutzt werden, Endausbauten in bereits fertig bebauten Wohngebieten umgehend in Angriff zu nehmen. Denn sonst, so Ernst-Rudolf Ollinger, „wird uns dieses Thema irgendwann erschlagen“.